


Beilage zur BWP – Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis
Zeitschrift des
Bundesinstituts für Berufsbildung
30. Jahrgang
März/April 2001
W. Bertelsmann Verlag
1 D 20155 F

aktuell

2/2001



31 Berufe mit guten Chancen auf
Ausbildungsplatz



Deutsche Zusatzerhebung zur betrieblichen
Weiterbildung

Aktionsprogramm „Lebensbegleitendes Lernen
für alle“

Mit Schul-Beruf optimistisch in die Zukunft

Stand der Neuordnungsverfahren 2001

Lernortkooperation durch luK verbessern



Russische Föderation dankt dem BIBB

Personalien



Literatur

31 Berufe mit guten Chancen auf einen Ausbildungsplatz

Um Jugendlichen die Lehrstellensuche zu erleichtern und sie über die ganze Breite des Ausbildungsplatzangebots zu informieren, haben die Autoren in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung eine Orientierungshilfe herausgegeben. Dargestellt werden 69 Berufe.

Das Buch stellt 38 Berufe mit jeweils mindestens 1000 Ausbildungsplätzen vor, in denen im vergangenen Jahr das Angebot um mindestens 30 Plätze höher als die Nachfrage war. Darüber hinaus macht es mit 31 Berufen bekannt, die von 1996 bis 2000 staatlich anerkannt worden sind.

Dazu enthält der Band Angaben über

- die Ausbildungsdauer,
- die typischen beruflichen Tätigkeiten,
- die besonderen beruflichen Anforderungen,
- die Fortbildungsmöglichkeiten und
- die Ausbildungsvergütungen pro Ausbildungsjahr.

Die Veröffentlichung von Rolf Raddatz, Manfred Bergmann und Reinhard Selka „Ausbildungschancen 2001: 31 neue und 38 nicht überlaufene Ausbildungsberufe“ ist zum Preis von DM 24,50 zu beziehen beim W. Bertelsmann Verlag, Bestelladresse auf S. 7

Deutsche Zusatzerhebung im Rahmen der zweiten europäischen Erhebung zur betrieblichen Weiterbildung

Seit dem Frühjahr 2000 führt die Europäische Kommission in 25 europäischen Ländern eine Befragung zur betrieblichen Weiterbildung (CVTS-II) durch. In Deutschland wurden die Daten im Sommer/Herbst 2000 vom Statistischen Bundesamt und einem Teil der statistischen Landesämter in schriftlicher Form bei einer Stichprobe von 10.000 Unternehmen erhoben (Rücklaufquote 32 %).

Das Bundesinstitut für Berufsbildung mit finanzieller Unterstützung durch das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft führte in den Monaten November/Dezember eine telefonische Ergänzungsbefragung bei 500 weiterbildenden Unternehmen durch. Der Fragebogen wurde in Kooperation mit einer nationalen Begleitgruppe entwickelt.

Themen der Zusatzerhebung, deren Ergebnisse mit den Daten der europäischen Haupterhebung gekoppelt werden können, sind die Auswirkungen der Globalisierung und des strukturellen Wandels auf die betrieblichen Rekrutierungs- und Qualifizierungsstrategien, Lebenslanges lernen, neue Lernformen in Unternehmen, individuelle Qualifizierung, Kosten und Finanzierung der betrieblichen Weiterbildung, Integration von Arbeitslosen in betriebliche Qualifizierungsprozesse und Verfügbarkeit der Daten.

Erste Ergebnisse der Erhebung werden voraussichtlich im Mai/Juni 2001 veröffentlicht.

Ansprechpartner im BIBB: Dr. Uwe Grünewald, Tel. 0228/107-2601, E-Mail: gruenewald@bibb.de; Dick Moraal, Tel. 0228/107-2602, E-Mail: moraal@bibb.de

aktuell 2/2001

Neues Aktionsprogramm „Lebensbegleitendes Lernen für alle“

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat ein Aktionsprogramm „Lebensbegleitendes Lernen für alle“ aufgelegt.

Die bestehenden Programme und Projekte werden auf eine nachhaltige Förderung lebensbegleitenden Lernens und eine zukunftsorientierte Veränderung der Bildungsstrukturen ausgerichtet. Das Aktionsprogramm bündelt die Forschungs-, Entwicklungs- und Pilotmaßnahmen des Bundes in den einzelnen Bildungsbereichen, die der Förderung lebensbegleitenden Lernens dienen. Diese Verknüpfung soll zur breiten Umsetzung innovativer Konzepte bei-

tragen und die Übersicht über die Förderaktivitäten des Bundes erleichtern.

Vorrangig gefördert werden zukünftig Innovationen in folgenden Handlungsfeldern:

- Übergreifende Vernetzung der verschiedenen Bildungsbereiche und Träger auf regionaler und überregionaler Ebene
- Qualitätssicherung in transparenten und vergleichbaren Verfahren
- Zertifizierung bzw. Anerkennung von beruflich verwertbaren Qualifikationen und Kompetenzen, auch solchen, die in informellen Lernprozessen, also außerhalb von speziellen Einrichtungen erworben werden
- Erhöhung der Transparenz der Angebote, Verbesserung der Information und Beratung, Motivierung
- Förderung neuer Lehr- und Lernkulturen (z. B. informelles, selbstgesteuertes Lernen; Lernberatung und -begleitung)

- Nutzung neuer Medien
- Förderung der Bildungsbereitschaft für Menschen in speziellen Lebenslagen, auch am Arbeitsplatz; Strategien zum Kompetenzerhalt bei Arbeitslosen
- Intensivierung des Austauschs und der internationalen Zusammenarbeit, Förderung internationaler Kompetenzen.

Eine qualitativ hohe Ausbildung möglichst vieler Menschen und ihre kontinuierliche Weiterbildung dienen der Förderung aller Begabungen und der Persönlichkeitsentwicklung. Sie ist wichtige Grundlage für die Bewältigung des Strukturwandels, die Sicherung der Innovationsfähigkeit der Gesellschaft und damit der wichtigste Faktor für die Beschäftigung.

(aus Pressemitteilung 2/2001 des BMBF)

Mit Beruf aus der Schule optimistisch in die Zukunft

Das BIBB hat im vergangenen Jahr eine erneute Befragung von Berufsfachschulabsolventen/-innen durchgeführt, um über die Verwertungschancen dieser expandierenden Ausbildungsform Anschluss zu erhalten.¹ Telefonisch interviewt wurden im November 2000 220 Absolventen (75 % weiblich) des Jahres 1998, die bereits 1999 an einer schriftlichen Querschnittserhebung beteiligt waren.²

Die zu den drei Hauptgruppen Technische Assistenten/-innen (83 Befragte), Wirtschaftsassistenten/-innen (79 Befragte) und Dienstleistungsassistenten/-innen (58 Befragte) zusammengefassten Personen kommen aus rund 30 verschiedenen Ausbildungsgängen und sind unter rund 80 verschiedenen Berufsbezeichnungen tätig.³ Die große Mehrheit zieht eine insgesamt positive Bilanz ihres Berufseinstiegs. Vier von fünf Befragten wollen ihren eingeschlagenen Berufsweg weiter verfolgen und schauen optimistisch in die Zukunft.

Knapp drei Viertel der Befragten sind berufstätig (vgl. Abb.), dabei haben Zeitarbeitsfirmen oder Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen höchstens vorübergehend Bedeutung. Befristet arbeitet rund ein Drittel, teilzeitbeschäftigt ein Achtel.

Im Hightechbereich arbeiten fast ausschließlich technische Assistenten/-innen, die sich darauf überwiegend gut vorbereitet fühlen. 9 % arbeiten partiell im Ausland. Insgesamt 35 % verfügen über internationale Kontakte. 60 % attestieren sich Fremdsprachenkompetenz, davon zwei Drittel in Englisch, ein Drittel zusätzlich in einer weiteren Sprache. Länderübergreifend sind mehrheitlich die Wirtschaftsassistenten/-innen aktiv, und auch darauf hat die Berufsfachschule gut vorbereitet. In den alten Ländern haben die Assistenten/-innen mit fremdsprachlichem Schwerpunkt ihre Sprachkenntnisse dennoch oftmals erst durch einen Auslandsaufenthalt vertieft und dann eine ausbildungsadäquate Tätigkeit aufgenommen. In den neuen Ländern war es schwieriger, einen ausbildungsgerechten Arbeitsplatz zu finden.

Für die Absolventen noch einigermaßen neuer oder erst seit wenigen Jahren stark expandierender Berufsausbildungen scheint die Verwertung zunächst schwieriger; es braucht Zeit und besondere Anstrengungen, bis der Beruf ausreichend bekannt ist und Angebot und Nachfrage sich einpendeln. Anfang der 90er-Jahre galt dies für die Informationstechnischen Assistenten/-innen, Mitte der 90er-Jahre eher für Diät- und Gestaltungstechnische Assistenten/-innen, Ende der 90er-Jahre klagen besonders Umwelt(schutz)-technische Assistenten/-innen über Schwierigkeiten, eine den Inhalten der Ausbildung entsprechende Anstellung zu finden.

Die Berufsbezeichnung spielt in diesem Zusammenhang ebenfalls eine Rolle. So scheint der Begriff Diätassistent/-in für das breite Aufgabenspektrum des Berufs zu eng und irreführend. Gestaltungstechnische/r Assistent/-in scheint für Arbeitgeber eine eher inhaltsleere, zu abstrakte Bezeichnung zu sein. Die verschiedenen bezeichneten Assistenten/-innen, die im Bereich der Informationstechnik tätig sind, ließen sich einheitlich unter einer Berufsbezeichnung mit nur zwei Schwerpunkten erfassen, weil diese in der Praxis entweder stärker Hardware- oder stärker Software-orientiert arbeiten.

Mit Verdrängungsprozessen müssen soziale Berufe weniger wegen mangelnder Publizität sondern wegen Ressourcenverknappung rechnen. Haus- und Familienpfleger/-innen fühlten sich nach einer guten und vielseitigen Ausbildung oder (vom Arbeitsamt finanzierten) Umschulung in ihren Berufsaussichten von billigeren Hilfskräften verdrängt oder auf unterwertige Stellen abgedrängt und daher in den ihnen übertragenen Aufgabengebieten unterfordert. Es zeigte sich aber erneut, dass die Wahrnehmung von Verwertungschancen quer durch die Berufe stark von personenbezogenen Eigenschaften abhängig ist. Bewerber/-innen, die sich bei der Arbeitsplatzsuche ausdauernd und flexibel verhielten und sich im Vertrauen auf ihre Fähigkeiten nicht entmutigen ließen, fanden einen Weg in den Beruf, mit dem sie sich meist auch identifizieren können. Speziell Wirtschaftsassistenten/-innen beklagten jedoch, dass Praktika fehlten oder zu kurz ausfielen.

Als charakteristisch für die Ausbildung werden das systematische Lernen und der Erwerb breiter und solider Basisqualifikationen bezeichnet, die sowohl den Weg in den Beruf als auch zu weiterführenden Bildungsphasen öffnen. Auch zwei Jahre nach dem Berufsfachschulabschluss gibt es noch ein Potenzial Studierwilliger, die nach denen, die gleich im Anschluss an die Schule und denen, die zum zweiten Erhebungszeitpunkt bereits im Studium sind, noch eine Hochschule besuchen wollen. Weitere aktuelle

berufliche Absichten beziehen sich hauptsächlich darauf, die Firma zu wechseln oder die Position zum Beispiel durch eine feste Anstellung zu sichern.

Deutliche Präferenzen zeigten die Befragten für postmaterielle berufliche Werthaltungen. Eine interessante Tätigkeit halten 98 % für wichtig, ein gutes Betriebsklima 97 %, ein gesichertes Einkommen 95 %, Möglichkeiten, sich weiter zu entwickeln, und selbstständiges Arbeiten je 91 %. Die geringste Bedeutung von insgesamt elf beruflichen Aspekten wird dem Nutzen der eigenen Tätigkeit für die Gesellschaft beigegeben (61 %).

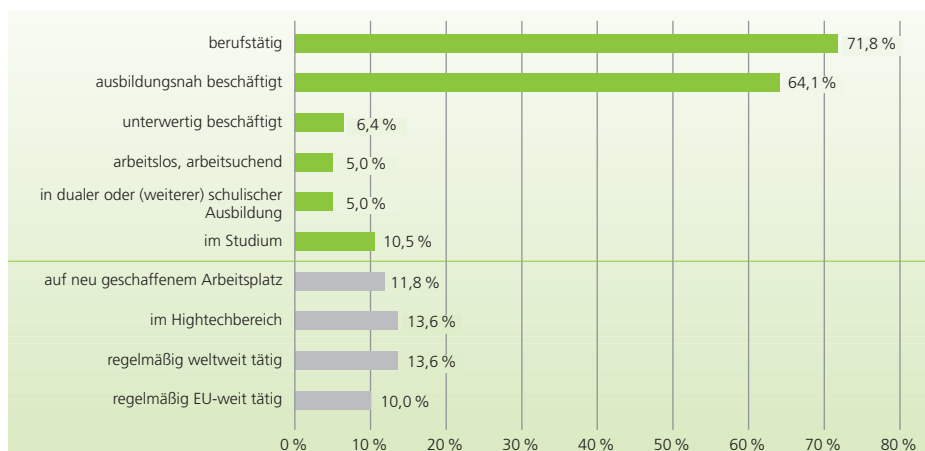
Der wichtigste Lebensbereich ist für die befragten jungen Berufsfachschulabsolventen/-innen der Freundes- und Bekanntenkreis (94 %), dicht gefolgt von Arbeit und Beruf (91 %). In der Rangfolge abnehmende Bedeutung haben dann Freizeit und Erholung (85 %), Familie (75 %), Verwandtschaft (55 %), Politik und öffentliches Leben (37 %) und schließlich Religion und Kirche (16 %).

Geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen in der Bedeutung, die Existenzsicherung, Karriere und Selbstverwirklichung beigegeben wird. Mit durchschnittlich 41 von 100 Punkten steht für Frauen die Existenzsicherung an der Spitze vor Selbstverwirklichung mit 37 und Karriere mit 22 Punkten. Für Männer tritt die Selbstverwirklichung mit 38 Punkten vor die Existenzsicherung mit 34 Punkten. Karriere hat mit 28 Punkten bei ihnen ein etwas stärkeres Gewicht.

Ansprechpartnerin im BIBB: Dr. Gisela Feller, Tel. 0228/107-1124, Feller@bibb.de

- 1 Die Entwicklung der Schülerzahlen an Berufsfachschulen wird jährlich im Berufsbildungsbericht des BMBF dargestellt.
- 2 Vgl. Feller, G.: Berufsfachschulen – Joker auf dem Weg zum Beruf? In: BWP 29 (2000) 2, S. 17–23. Weitere Informationen und Ergebnisse aus dem Projekt „Wege von Berufsfachschülern mit Ausbildungsabschluss“ können über die BIBB Homepage abgefragt werden. U. a. stehen Berufsverlaufprofile von mehr als 350 Absolventen zur Verfügung. Zum Bildungsgang Berufsfachschule ist ein Sammelband „Auf dem Schulweg zum Beruf“ (Hrsg. G. Feller) im W. Bertelsmann Verlag erschienen.
- 3 Aussagen zu einzelnen Berufen haben daher eher qualitativen Charakter.

Zwei Jahre nach Ausbildungsabschluss sind von 220 befragten Berufsschulabsolventen/-innen (Mehrfachnennungen)



I. Ausbildungsordnungen Treten voraussichtlich 2001 in Kraft	Laufende Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahren voraussichtlich 2002 ff. in Kraft	Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahren in Vorbereitung
Berufskraftfahrer/-in Chemikant/-in Glaser/-in (Kunstglaser/-in) Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen Kosmetiker/-in Pharmakant/-in Sport- und Fitnesskaufmann/-frau Uhrmacher/-in Veranstaltungskaufmann/-frau Verpackungsmittelmechaniker/-in Weber/-in Zahnmedizinische(r) Assistent/-in (Arbeitstitel)	Bodenleger/-in Fachkraft für Schutz und Sicherheit Feinwerkmechaniker/-in Industriekaufmann/-frau Maskenbildner/-in Metallbauer/-in mit zusätzlicher Fortbildungsregelung Hufbeschlag Neuordnung der industriellen Elektroberufe Neuordnung des Elektrotechnikerhandwerks Parkettleger/-in Produktgestalter/-in Textil Steinmetz und Steinbildhauer/-in (HW) sowie Steinmetz/-in (IH) Textillaborant/-in Physikalisch-technisch Chemisch-technisch	Zu erwartende Ordnungsaktivitäten Bestatter/-in Brillenoptikschleifen/Feinoptik Kurier-, Express-, Paket-Branche Unternehmensberatung Ver- und Entsorger/-in/UT-Berufe (Arbeitstitel) Versicherungskaufmann/-frau
II. Fortbildungsordnungen		
Seit Februar 2001 in Kraft <ul style="list-style-type: none"> Geprüfte Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung in Werkstätten für Behinderte 	Treten voraussichtlich 2001 ff. in Kraft <ul style="list-style-type: none"> Fachkaufmann/-frau Einkauf und Logistik Personalfachkaufmann/-frau Kraftwerker/-in 	

Die Erarbeitung von Ausbildungsordnungen und ihre Abstimmung mit den Rahmenlehrplänen der KMK erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, in das die an der beruflichen Bildung Beteiligten maßgeblich einbezogen sind. Grundlagen für die Entwicklung von Ausbildungsordnungen werden in Projekten des Bundesinstituts für Berufsbildung ermittelt. Das Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahren wird nach der Festlegung der Eckdaten beim zuständigen Fachministerium auf dessen Weisung in Zusammenarbeit mit Sachverständigen der Berufsbildungspraxis, die von den Arbeitgebern und Gewerkschaften benannt wurden, durchgeführt. Die Erarbeitung von Fortbildungsordnungen erfolgt auf Weisung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Das Erarbeitungsverfahren ähnelt dem in der Ausbildung, ist aber weniger festgelegt. Insbesondere findet hier keine Abstimmung mit dem Schulsystem der Länder statt.

Forschung/Entwicklung und Evaluierung/Erprobung

1. Ermittlung von Qualifikationsbedarf und Erarbeitung von Entscheidungsvorschlägen

Grundlagen zur Neuordnung des Ausbildungsberufes Bauzeichner/-in

Neustrukturierung des Berufsfeldes Chemie, Physik, Biologie

Qualifizierung der physiotherapeutischen Berufe

Qualifikationsvoraussetzungen für grenzüberschreitende Berufsmobilität im Verkehrsbereich

Beitrag der kaufmännischen Berufsbildung zur unternehmerischen Selbstständigkeit

Elektronic Commerce
Qualifikationsentwicklung, -bedarf und -deckung

Mediation: Qualifikationsentwicklungen, Qualifizierungsbedarf und Verberuflichung in einem wachsenden innovativen Beschäftigungsfeld

2. Evaluierung von Ausbildungsordnungen

Berufsausbildung im Bereich der Informations- und Telekommunikationstechnik:

- IT-System-Elektroniker/-in
- Fachinformatiker/-in
- Informatikkaufmann/-frau
- IT-System-Kaufmann/-frau

Evaluation von Prüfungsvorschriften in Ausbildungsordnungen

Fachkraft für Veranstaltungstechnik
Film- und Videoeditor/-in
Mediengestalter/-in Bild und Ton
Mediengestalter/-in für Digital- und Printmedien

Polster- und Dekorationsnäher/-in und Modenäher/-in

Quantitative und qualitative strukturelle Aspekte bei neuen Ausbildungsberufen für den Dienstleistungssektor – Chancen für das Bildungs- und Beschäftigungssystem

- Automobilkaufmann/-frau
- Fachangestellte(r) für Medien- und Informationsdienste
- Fachkraft für Systemgastronomie
- Kaufmann/-frau für AV-Medien

Tierpfleger/-in

Tischler/-in

Verkehrsberufe:

- Eisenbahner/-in im Betriebsdienst
- Kaufmann/-frau für Verkehrsservice
- Kaufmann/-frau im Eisenbahn- und Straßenverkehr
- Speditionskaufmann/-frau
- Servicekaufmann/-frau im Luftverkehr
- Luftverkehrskaufmann/-frau
- Schifffahrtskaufmann/-frau

Fachkraft für Lagerwirtschaft/Handelsfachpacker/-in (Erprobung)

3. Erarbeitung von Erläuterungen zu Ausbildungsordnungen

Bootsbauer/-in

Chemikant/-in

Erfassung und Entwicklung der materiellen Voraussetzungen für Berufsbildung in neuen, bisher nicht für Berufsbildung gem. BBiG erschlossenen Berufsfeldern am Beispiel Sport

Fachangestellte(r) für Medien- und Informationsdienste
Fachrichtung: medizinische Dokumentation

Fachkraft für Straßen- und Verkehrstechnik

Fachkraft für Wasserwirtschaft

Fotomedienlaborant/-in

Kosmetiker/-in

Pharmakant/-in

Schilder- und Lichtreklamehersteller/-in

Umsetzungshilfe für die Ausbildung von Kaufleuten für Bürokommunikation in Call-Centern

Verfahrensmechaniker/-in für Beschichtungstechnik

Verfahrensmechaniker/-in Glastechnik

Verpackungsmittelmechaniker/-in

Zahnmedizinische(r) Assistent/-in (Arbeitstitel)

Ordnungsvorhaben Forschungs- und Entwicklungsprojekte

- Hochschulkompatibilität in der Aufstiegsfortbildung am Beispiel branchenübergreifender Querschnittsberufe im Vergleich
- Industriemeister/-in im Naturwerksteinbereich
- Industriemeister/-in Chemie

- Industriemeister/-in Druck- und Medientechnik (Arbeitstitel)
- Industriemeister/-in Metall (Umsetzung der Neuordnung)
- Industriemeister/-in Textil
- IT-Weiterbildungsberufe
- Medienfachwirt/-in (Evaluation und Entwicklung)
- Meister/-in für Schutz und Sicherheit

Lernortkooperation mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien verbessern

Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien (IuK) leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lernortkooperation in der beruflichen Bildung: Sie fördern den raschen und unkomplizierten Informations- und Erfahrungsaustausch, erleichtern die Koordinations- und Organisationsaufgaben und unterstützen gemeinsame Projekte, Lernaufgaben und Diskussionen. Darüber hinaus eröffnen sie neue Wege zu transnationaler Zusammenarbeit.

Die Umsetzung dieser Möglichkeiten ist jedoch an Voraussetzungen gebunden, die die Berufsbildungspraxis zurzeit nur unzulänglich erfüllt. Die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Leitprojekte zum Thema „Nutzung des weltweit verfügbaren Wissens für Aus- und Weiterbildung und für Innovationsprozesse“ unterstützen Initiativen und erproben neue Wege, um Defizite auf diesem Feld zu beheben.



Projekträger des BMBF
*Innovationen in der
Aus- und Weiterbildung*
(PT IAW)

Das BIBB als Projekträger unterstützt die mit insgesamt ca. 140 Mio DM geförderten fünf Leitprojekte fachlich und informiert die Fachöffentlichkeit u. a. mit der Zeitschrift LIMPACT über den Fortgang der Arbeit.



Die jüngste Ausgabe, LIMPACT Nr. 3, thematisiert neue Ansätze zur Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien im Bildungsbereich:

Zum Beitrag moderner Kommunikationstechnologie zur Verbesserung der Lernortkooperation in der Berufsbildung

Chemie und Computer

Das Chemiestudium wird zum multimedialen Bausatz

Virtuelle Hochschulen und die Flexibilisierung des Lehrangebots durch neue Medien – eine Momentaufnahme

Betrieblicher Qualifikationsbedarf im Tätigkeitsfeld „Informationstechnik, Multimedia und Medien“

Bildungscontrolling in kleineren und mittleren Betrieben

Aus der IT-Forschung

Virtuelles Zentrum zur Unterstützung von Ausbildern und Ausbilderinnen geplant

Selbst gesteuertes Lernen mit Medien

Wissensmanagement-Beispiele

Tele-Tutor/-in: Zur Qualifizierung einer neu entstehenden Profession

Wissensbasiertes Qualitätsmanagement

Warum Rexroth auf die Karte Wissen setzt

Didaktische Wissensorganisation: Pädagogik in vernetzten Lernumgebungen

Mit Expert-Maps zur Wissensquelle

Heft 3 der Zeitschrift LIMPACT kann in Einzelstücken kostenlos, ab zwei Exemplaren zu einer Schutzgebühr von DM 5,00 bestellt werden beim Projekträger PT IAW im BIBB, Hermann-Ehlers-Str. 10, 53113 Bonn, Fax: 0228/107-2954 oder per E-Mail: pt-iaw@bibb.de

Detaillinformationen zu den in LIMPACT/Heft 1/2000 dargestellten fünf Leitprojekten können unter www.bibb.de/pt-iaw abgerufen werden, die Links zu den Einzelprojekten und laufend aktualisierte Informationen enthält.

Russische Föderation dankt dem BIBB

Für die erfolgreiche deutsch-russische Kooperation bei der Entwicklung, Erprobung und Revision kaufmännischer Berufsbildungsgänge in der Zeit von 1993 bis 1999 dankte der russische Bildungsminister Herr W. Filippow den Beteiligten auf Länder- und Bundesseite.

Das Projekt wurde vom BIBB auf deutscher Seite in Kooperation mit Berufsschulen und Betrieben in NRW, Hessen und Hamburg durchgeführt. Auf russischer Seite erstreckte sich die Kooperation ebenfalls auf zentrale und dezentrale Institute und Betriebe in Moskau, Jaroslawl, St. Petersburg und Nishni Nowgorod.

Es wurden gemeinsam neue kaufmännische Berufe für Industrie, Handwerk, Handel und den Bankenbereich beispielhaft entwickelt, erprobt und revidiert in Regelmäßigen übernommen und anderen Instituten zur Verfügung gestellt. Gegenwärtig erfolgt die Ausbildung in diesen Berufen an 300 Einrichtungen der beruflichen Erstausbildung in 32 Regionen Russlands.

Ansprechpartnerin im BIBB: Ingrid Stiller, Tel. 0228/107-2421, Stiller@bibb.de

▼ aktuell

Personalien

Neue Mitglieder im Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung

Für die Beauftragten der Länder wurde **Dr. Anke Schröder**, Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit, Dresden, als neues Mitglied des Hauptausschusses mit Schreiben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vom 24. Januar 2001 berufen. Sie ist Nachfolgerin für Herbert Müller, Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit.

Für die Beauftragten der Länder wurde **Marion Seevers**, Senatorin für Bildung und Wissenschaft der Freien und Hansestadt Bremen, als neues Mitglied des Hauptausschusses mit Schreiben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vom 31. Januar 2001 berufen. Sie ist Nachfolgerin für Peter Gullasch, Senator für Bildung und Wissenschaft der Freien und Hansestadt Bremen.



Literatur

Qualifikationsprofile innovativer Weiterbildung



Bildungsträger gehören zu den wichtigen „Signalgebern“ für neue Qualifikationsanforderungen. Die Ausschreibung eines Weiterbildungs-Innovations-Preises (WIP) ist eine viel versprechende Methode zur Erfassung innovativer Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung und wurde vom BIBB 2000 erstmals angewandt. Eine neue Broschüre gibt Auskunft darüber, für welche Berufstätigkeiten die Bildungsmaßnahmen qualifizieren und welche Kenntnisse sie vermitteln. Bei der Preisausschreibung im Jahr 2000 wurden 203 Maßnahmekonzepte eingereicht. Mit einem Preis ausgezeichnet wurden die Maßnahmen „Webmaster SGD“, „Certified Electronic-Commerce Supporter“, „Kfz-Service-techniker/-in“, „Technische(r) Betriebswirt/-in Gebäudemanagement“, „Dentalberater/-in“ und „Rollstuhltraining“. Das Bundesinstitut für Berufsbildung wird den Weiterbildungs-Innovations-Preis auch in 2001 ausschreiben und über dessen Ergebnisse in der Reihe „Früherkennung von Qualifikationsentwicklung“ berichten.

Wilfried Brüggemann, Anja Hall, Hans-Joachim Schade: „Qualifikationsprofile innovativer Weiterbildung – Ergebnisse des Weiterbildungs-Innovations-Preises (WIP) 2000“, Hrsg. BIBB, 15,00 DM, Bestell-Nr. 114.002, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2000

Berufliche Umweltbildung und Umweltberatung



Bei der beruflichen Umweltbildung und der Umweltberatung ist in den letzten Jahren eine Professionalisierung und die Entwicklung innovativer Konzepte zu beobachten. Das Buch beleuchtet diese Entwicklungen aus unterschiedlichen Perspektiven. Dabei werden sowohl wissenschaftliche Zugänge als auch die Praxissicht der beruflichen Umweltbildung und der Umweltberatung vorgestellt. Darüber hinaus beschäftigt sich der Band mit neuen Evaluationskonzepten zur Wirkungsmessung im Umweltbereich.

Michael Härtel, Reinhard Stockmann, Hansjörg Gaus (Hrsg.): „Berufliche Umweltbildung und Umweltberatung. Grundlagen, Konzepte und Wirkungsmessung“, Hrsg. BIBB, 21.00 DM, Bestell-Nr. 106.071, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2000

Internationalisierung des Mittelstandes



Präzise Vorstellungen über eine künftige „internationale Ausbildungskultur“ sind für die erfolgreiche Internationalisierung der Berufsbildung unerlässlich. Dies ist der Kern der Studie zur „Internationalisierung des Mittelstandes“, die auf Fallstudien und Arbeitsplatzanalysen in international agierenden Betrieben basiert. Die Autoren empfehlen vor allem kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), die eine Internationalisierung anstreben, einen frühen Qualifizierungsvorlauf. Dazu enthält die Studie inhaltliche Vorgaben und methodische Anleitungen. Eine entscheidende Bedeutung kommt zukünftig der Netzkompetenz zu. Sie ist nicht nur die Basis für die zukunftsorientierte Gestaltung der innerbetrieblichen Organisation und die internationale Arbeitsteilung, sondern auch für die globale Wettbewerbsfähigkeit.

Ekbert Hering, Waldemar Pförtsch, Peter Wordelmann: „Internationalisierung des Mittelstandes. Strategien zur internationalen Qualifizierung in kleinen und mittleren Unternehmen“, Hrsg. BIBB, 34,00 DM, Bestell-Nr. 102.244, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2001

Aus der Arbeit lernen



Handlungsorientiertes Lehren, Lernen und Prüfen – das ist die neue und zukunftsweisende Maxime bei der Weiterbildung zum Industriemeister. In der Veröffentlichung wird am Beispiel der Weiterbildung zum Industriemeister erstmals gezeigt, welche Schritte vollzogen werden müssen, um vom traditionellen Muster der Qualifizierung zu einer modernen und den heutigen betrieblichen Anforderungen entsprechenden Qualifizierung zu gelangen. Es wird aufgezeigt, wie Arbeits- und Qualifizierungsprozesse ineinander greifen und wie Betriebsexperten und Weiterbildungsdozenten unter Anleitung wissenschaftlicher Begleitung Arbeitsaufgaben in Lernaufgaben transformieren.

Claus Drewes, Dietrich Scholz, Dieter A. Wortmann (Hrsg.): „Aus der Arbeit lernen. Situationsaufgaben als neues Leitbild der Qualifizierung zum Geprüften Industriemeister Metall – Erste Ergebnisse aus den Modellprojekten“, Hrsg. BIBB, 34,00 DM, Bestell-Nr. 103.109, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2001

Adresse: W. Bertelsmann Verlag, Postfach 100633, 33506 Bielefeld
Tel.: 0521/911 01-11, Fax: 0521/911 01-19,
E-Mail: service@wbv.de

BIBB

aktuell

Impressum

BIBB aktuell, Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis – BWP

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung, Der Generalsekretär
Hermann-Ehlers-Straße 10, 53113 Bonn

Redaktion

Dr. Ursula Werner (verantw.), Stefanie Leppich
Bundesinstitut für Berufsbildung
53043 Bonn
Telefon 02 28 / 107-1722/23
E-Mail: bwp@bibb.de, Internet: www.bibb.de

Gestaltung

Hoch Drei, Berlin

Verlag

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 05 21/911 01 11, Telefax 05 21/911 01 19
E-Mail: service@wbv.de, Internet: www.wbv.de

ISSN 0341-4515



BWP 2/2001

Thema: Modellversuche

Kommentar:

Brauchen wir Modellversuche? (Holz)

Interview:

Dr. Peter-Werner Kloas,
Zentralverband des Deutschen
Handwerks

Jugendliche helfen sich selbst

(von Bardeleben, Ehrenthal, Trotsch,
Ulrich)

**Innovationen in beruflichen Schulen
durch Modellversuche** (Ploghaus)

Den Transfer gestalten (Kutt)

Selbstständig lernen im Betrieb

(Geldermann, Krauß, Mohr)

Diskussion:

**Transformationsprozesse im
Berufsbildungssystem** (Mirbach)

**Neue Ausbildungsberufe im
Straßen- und Verkehrswesen und
in der Wasserwirtschaft** (Bertram)



► Die BWP erhalten Sie beim
W. Bertelsmann Verlag,
Tel. 0521/91101-11, Fax 0521/91101-19
E-Mail: service@wbv.de

Ein Einzelheft kostet 15,- DM und ein
Jahresabonnement 86,- DM (6 Hefte)
inkl. 12,- DM Versandkosten.